

Ein Claas Jaguar wartet auf die Maissaison

Mit 700 Arbeitsstunden haben Oliver Gutmann, Christoph Hofer und Florian Wälchli, drei Bau- und Landmaschinenmechanikerlehrlinge, einen Selbstfahrmaishäcksler aus dem Jahr 1978 restauriert.

TILDY SCHMID

Drei junge Männer, Oliver Gutmann, Christoph Hofer und Florian Wälchli, aufgeweckte Lehrlinge der Berufssparten Bau- und Landmaschinenmechaniker, hatten am Ende ihrer vierjährigen Lehrzeit eine praktische Vertiefungsarbeit mit Dokumentation ihrem Klassenlehrer Reto Burri am Berufsbildungszentrum in Thun abzuliefern. Kurzum waren sich die drei einig: «Wir restaurieren – als Big Challenge – einen Selbstfahrmaishäcksler Claas Jaguar 70SF.»

Dieser stand – als seit Längerem unbenutzte Reservemaschine – in der Werk- und Maschinenhalle auf dem bäuerlichen Betrieb von René Haslebacher im Lindergut in Ins. Haslebacher war von der Idee begeistert: «Es paar jungi Giele, wo öppis Konkrets wei mache, das unterstütze i gärn.» Ergo durften sie sich im Ersatzteillager des Landwirts bedienen, denn schnell wurde klar, dass ohne einen Lagerbestand von Originalteilen die 43-jährige Maschine kaum komplett zu restaurieren war. Wichtig war dem Trio, das Einverständnis der jeweiligen Lehrbetriebe einzuho-



Oliver Gutmann, Christoph Hofer und Florian Wälchli haben den Selbstfahrmaishäcksler restauriert. (Bild: ts)

len. Das ist bei Christoph Hofer, der Lehrbetrieb Huppenkothen Baumaschinen AG in Worb, bei Florian Wälchli der Lehrbetrieb Kuhn Schweiz AG in Heimberg, und bei Oliver Gutmann der Lehrbetrieb Seelandtechnik AG in Münchenwiler.

Aus Alt mach Neu

«Besonders in der heutigen Zeit gilt der in den 1970er-Jahren entwickelte, selbstfahrende Claas Jaguar als spezielle Maschine mit einfacher, funktionaler Technik», erklärt Oliver Gutmann, und genau das habe sie angespornt. «Wir haben im Laufe der Restaurierung viel über alte Technik, elektronische Installationen und Schweiß- und Malerarbeiten gelernt», sagen die drei unisono. Endlich stand der mit Spinnweben über-

säte Maishäcksler, trotz platten Reifen und leerer Batterie, am Tageslicht. Mit «sanften» Hammerschlägen bearbeiteten sie den verklebten Anlasser und brachten sie den Motor schliesslich zum Laufen.

Nach der sorgfältigen Zerlegung des Häckslers begann die Restauration. «Praktisch an jedem Arbeitsabend tauchten unerwartete Probleme auf, die zu besprechen und zu beheben waren», sagen die drei und fügen hinzu, dass gerade diese Tatsache sie zusammenschweisst habe. Unter anderem musste die defekte mittlere Einzugswalze mit einer neu konstruierten Rolle ersetzt werden, denn der Rost hatte den Wellen, Rollen und Schrauben zu sehr zugesetzt. Zudem fehlten den Jungs die technischen Unterlagen, um

das Einzugsgetriebe revidieren zu können. Hilfe fanden sie bei Markus Schweizer von der Serco Landtechnik in Oberbipp. Vor dem Wiedereinbau des Motors galt es, den gerissenen Kühler zu löten, Dieselschläuche sowie die komplette Elektrik zu ersetzen. Fabian Gutmann, Elektroinstallateur, Bruder von Oliver, überwachte die Arbeiten.

Als zeit- und nervenaufreibend entpuppte sich das Vorbereiten der mehrschichtigen Lackierung. Enorm viel Dreck, Fett und Rost mussten entfernt werden, um der Farbe einen optimalen Untergrund zu geben. «Endlich konnten wir mit dem Wiederaufbau des Maishäcksler loslegen», so die drei. Als Erstes montierten Oliver Gutmann und Florian Wälchli den Mercedes-OM-352A-Motor und den Kühler. Anschliessend ging ans Herzstück des Jaguars: die Hacktrommel. Mit dem Auffüllen der verschiedenen Öle, dem Beschriften und der Montage des Maisgebisses beendeten sie ihre Arbeit.

Viel Durchhaltewillen

Die schriftliche Dokumentation zur praktischen Arbeit, in Form eines ausgeklügelten und ausführlichen Arbeitsjournals, kostete die drei Lernenden nochmals viel Durchhaltewillen. Für die Arbeitspräsentation vor Ort wurde der Häcksler auf einem Tiefgänger von Ins nach Thun transportiert. Stolz steuerte Oliver Gutmann, begleitet von Christoph Hofer und Florian Wälchli, den glänzend grünen,

MATERIALKOSTEN

«Die Restauration des Maishäckslers bedingt einen eigenen Lagerbestand alter Originalteile eines SF70-Häckslers», sagen Oliver Gutmann, Christoph Hofer und Florian Wälchli. Ohne geeignetes Ersatzteillager sei es heutzutage unmöglich, eine 43-jährige Maschine komplett zu restaurieren, denn diverse Ersatzteile seien nicht mehr verfügbar. Die Materialkosten haben sich auf 5510 Franken belaufen. Wer die Wartungsarbeiten regelmässig erledigt, spart Kosten. *tsi*

WARUM JAGUAR?

Was hat der Name «Jaguar» mit dem Maishäcksler zu tun? Der ursprüngliche Entwickler, Hermann Speiser, war Fan von Jaguar-Autos. Also wollte er seinen Häcksler mit dem Raubkatzenamen versehen. «Kein Problem, solange unser Logo nicht die Motorhaube zierte», beantworteten die Jaguar-Werke die Anfrage. Seitdem tragen die Feldhäcksler von Claas den Namen Jaguar. *tsi*

Selbstfahrmaishäcksler Claas Jaguar 70SF vor das Berufsbildungszentrum. Die Restauration ist somit vollendet und der Häcksler für die nächste Maissaison einsatzbereit.

Schweizer Bauer, 6. März 2021

Oliver Gutmann (LAM2017b), Christoph Hofer (BAM2017b) und Florian Wälchli (BAM2017b)